

BLUTIGE STILLE

THRILLER

LINDA CASTILLO



Fischer
e-books

Wagen schlingerte und verfehlte ihn nur knapp. »Verdamnte Scheiße!«

Der Mann tastete sich am Wagen entlang und blieb mit den Händen auf der Motorhaube stehen, die Augen so groß wie Tennisbälle. Skid kannte ihn nicht, doch der volle Bart und flachkrepelige Hut zeigten eindeutig, dass er der Amisch-Gemeinde angehörte. Er schob den Schalthebel auf Parken und stieg aus. »Was zum Teufel machen Sie denn da? Ich hätte Sie fast überfahren!«

Der Mann atmete schwer und

zitterte wie Espenlaub, und obwohl es Oktober war, glänzten seine Wangen schweißnass. Skid fragte sich, ob er vielleicht auf einem Drogentrip war.

»*Mein Gott!*«, sagte der Mann auf Pennsylvaniadeutsch.

Skid verstand den Dialekt der Amischen nicht, was in dem Fall völlig unwichtig war, so verängstigt wie der Kerl schien. Ganz egal, was hier vor sich ging, er durfte diesen abgedrehten Typen keinesfalls näher kommen lassen. Wer wusste schon, ob er auf Crack war oder irgendwo ein Messer einstecken hatte. »Rühren

Sie sich nicht vom Fleck, Kumpel.
Und die Hände bleiben da, wo ich
sie sehen kann.«

Der Mann hob die Hände. Er
zitterte noch immer, was selbst aus
zwei Metern Entfernung nicht zu
übersehen war. Seine Brust hob
und senkte sich, und es waren
Tränen – kein Schweiß –, die auf
seinen Wangen glänzten. »Wie
heißen Sie?«, fragte Skid.

»Reuben Zimmerman!«, stieß er
hervor.

Angst und Entsetzen standen
ihm ins Gesicht geschrieben. Sein
Mund bewegte sich, aber es kamen
keine Worte heraus.

»Beruhigen Sie sich, Sir.

Erzählen Sie mir, was passiert ist.«

Zimmerman zeigte zum Farmhaus, wobei seine Hand flatterte wie eine Fahne im Wind.

»Amos Plank. Die Kinder. Da ist überall Blut. Sie sind tot!«

Der Typ war bestimmt verrückt.

»Wie viele Leute?«

»Ich weiß es nicht. Ich hab ... Amos und die Jungen gesehen. Auf dem Fußboden. Tot. Ich bin weggelaufen.«

»Sonst haben Sie niemanden gesehen?«

»Nein.«

Skid blickte zum Farmhaus. Es

lag still da, alle Fenster waren dunkel. Er drückte auf sein Ansteckmikrofon. »Mona, ich hab vielleicht ein 10-16 hier.« 10-16 stand für häusliche Gewalt. »Ich sehe mir das mal an.«

»Meinst du die Planks?«

»Korrekt.«

»Soll ich das Sheriffbüro anrufen, dass sie einen Deputy schicken?«

»Ich guck mir das erst mal selber an. Kannst du Reuben Zimmerman durch LEADS laufen lassen?«

LEADS war die Abkürzung für eine Datenbank der Polizeibehörden, in der alle noch nicht vollzogenen Haftbefehle aufgelistet waren.